

# Sporterziehung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **51 (1991-1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sporterziehung



### Die Doppellektion im Sportunterricht

Anlässlich der Schweizerischen Schulturnkonferenz 1990 in Magglingen bearbeitete ich mit den Vertretern der Kantone dieses Thema. In Gruppenarbeiten, denen mein Referat zum Thema vorausging, stellten sich die Teilnehmer hinter die nachfolgend aufgeführten vier Punkte:

1. In bezug auf die Durchführung von Doppellektionen bestehen in den Kantonen unterschiedliche Konzepte. Als Empfehlung stellt sich der ESK-Ausschuss für Turnen und Sport sowie die Mehrheit der Teilnehmer hinter folgende Definition:  
*An der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestdauer von drei Wochen-Lektionen ist festzuhalten. Die Durchführung ist organisatorisch flexibel zu gestalten und den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Auf der Unterstufe sind Doppellektionen nicht zu empfehlen.*
2. Die in der Bundesrats-Verordnung vom 21. Oktober 1987 vorgeschriebene «Stundenzahl» wird im Sinne einer *Lektion* zu 45 bis 50 Minuten Nettoturnzeit definiert.
3. Als *praktische Lösungen* können angeboten werden:
  - Verlängerung der Pausen
  - Flexiblere Stundenplangestaltung
- Einbezug der aktiven Pausenplatzgestaltung sowie der Anregungen in der Broschüre «Sitzen als Belastung»
4. Folgende *Trends* kristallisierten sich heraus:
  - a. Unterstufe keine Doppellektionen.
  - b. Oberstufe ja, können sogar notwendig sein.
  - c. Grundsätzlich drei gute Lektionen an drei *verschiedenen* Tagen.
  - d. Unterrichtszeit von 45 bzw. 50 Minuten *muss* eingehalten werden. Pausen vorher und nachher fürs Umziehen und Duschen.
  - e. Der Stellenwert des Turn- und Sportunterrichts muss bei Lehrern, Behörden und bei der Öffentlichkeit noch bewusster gemacht werden.

Auch die Kantonale Schulturnkommission und das Sportamt unterstützen die in den vier Punkten formulierten Forderungen.

St. Bühler  
Mitglied des Ausschusses für Turnen und Sport der Eidg. Sportkommission (ESK)

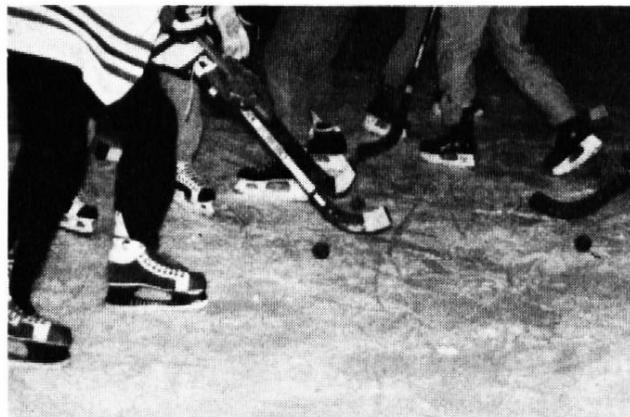
## Rink Bandy – «Eishockey» für die Schule!?

Wo. Rink Bandy ist ein «körperloses Spiel», ohne Härte, dafür aber mit interessanten, den Spielfluss fördernden Spielregeln. Man braucht nur gerade Schlittschuhe und gute Handschuhe. Als Stöcke kann man die speziell dafür hergestellten Schläger von ca. 100 cm Länge (ansonsten gleich wie Eishockeystöcke) verwenden, oder man benützt die schon vorhandenen Unihockschläger, oder aber man kürzt alte «Hockeyprügel» auf die geeignete Länge. Als Spielball verwendet man den typischen Gummiball, oder wenn nicht vorhanden einen Tennisball. Knie- und Ellbogenschoner sind zu empfehlen, aber nicht notwendig, da man sich vor allem mit viel Raum und Platz auf dem Eis bewegen kann.

Hier nun die Spielregeln:

- Es wird mit mindestens fünf, aber höchstens mit fünfzehn Feldspielern oder -spielerinnen und einem Torwart pro Mannschaft gespielt.
- Spielerwechsel ist immer möglich (fliegend).
- Körperkontakt und jegliche Härte sind verboten.
- «Hoher Stock» ist nur bis Kniehöhe erlaubt
- Der Ball darf nicht mit den Händen gefangen oder gestoppt werden, mit dem Körper und den Füßen darf man den Ball aber spielen.
- *Torhüter:* Dieser spielt ohne Stock (wie Handball oder Fussball). Er darf den Ball drei Sekunden festhalten, danach muss er ihn abgeben oder auf das Feld werfen. Er darf bis zu

- sechs Meter aus dem Tor fahren, um den Ball zu fangen und festzuhalten.
- Bestrafte Spieler (Drei-Min.-Strafen) dürfen ersetzt werden.
- Nach Spielunterbruch beginnt das Spiel immer wieder mit Freistossanspiel dort, wo sich ein Foul oder eine Regelübertretung ereignet hat. Der Ball wird durch einen Spieler der benachteiligten Mannschaft abgespielt (kein Pully).
- Beim Rink Bandy wird kein Offside, kein Zweilinienspass und kein Befreiungsschlag gepfiffen. Das Spiel ist flüssig und schnell mit wenigen Unterbrüchen.



*Rink Bandy kann mit speziell dafür hergestellten Schlägern, mit Unihockschlägern oder mit gekürzten «Hockeyprügeln» gespielt werden. Anstelle des Pucks wird ein Gummiball verwendet.*

### Einige pädagogische Aspekte über «Rink Bandy» als Schulsport

1. Körperloses Spiel. Hohe Anforderungen an Disziplin und Fairness.
2. Knaben und Mädchen können mit gleichen Chancen mitspielen.
3. Einfaches Spiel mit einfachen Regeln.

4. Viel Bewegung und Bewegungsfreude.
5. Sofort Erfolgserlebnisse beim Spielen.
6. Schlittschuhfahren auf spielerische Art mit Freude und Humor.
7. Förderung des sozialen Kontaktes und Achtung des Gegners.

### **Geschichtliches** (gem. H. Ahonen)

- Bandy; erstes offizielles Länderspiel 1891: England – Holland
- Vor 100 Jahren wurde der erste Club in Davos gegründet.
- Ende des Jahrhunderts verbreitet

sich das Spiel nach Russland, Schweden und Finnland.

- Vorläufer des Eishockeys
- Rink Bandy entstand gegen Ende der 50-er Jahre in Schweden.

### **Kontaktadressen für Informationen und Material:**

*Rolf Fankhauser, Präsident Rink Bandy 90 Davos, Promenade 120, 7260 Davos Dorf, Tel. 081/46 16 58.*

*Heikki Ahonen, Experte Rink Bandy, Promenade 39, 7270 Davos Platz, Tel. P: 081/43 13 35, G: 081/47 71 11 / 47 74 69.*

## **Kaderkurs 92 in Landquart**

*Wo.* Am 8. April 1992 findet in Landquart der *Kaderkurs* für die Turnberater und ihre zukünftigen Helfer statt. Damit findet der Kurs vom Herbst 91 mit dem Thema «*Sport auf Aussenanlagen*» seine Fortsetzung.

Wurden im Herbst vorerst nur die Turnberater eingehend mit dem Thema vertraut gemacht und durch ein ausgebildetes Ausbildungsteam (Angelo und Emmy Federspiel, Seminar Schiers und Chur; Rolf Weber, ESSM Magglingen; Urs Wohlgemuth, Seminar Schiers) zum Sporttreiben auf unseren Aussenanlagen motiviert, so sollen nun im Frühling 92 die Voraussetzungen für die künftigen Kurse in den Turnberaterkreisen geschaffen werden. Dann werden die Turnberater mit ihren Kollegen und Kolleginnen, welche als Helfer und

Klassenlehrer in den Fortbildungskursen für die Volksschullehrer ihres Kreises eingesetzt werden, die vielfältigen Möglichkeiten, bestehende Sportanlagen optimal auszunutzen, im Sinne von Impulsen und Anregungen kennenlernen.

Die Ziele des Kurses lassen sich wie folgt umreissen:

«*Nicht rosten in der Gruft! Raus, an die frische Luft!*»

- Optimale Ausnutzung der situativen und materiellen Möglichkeiten.
- Lektionsbeispiele im Massstab 1:1.
- Didaktische und methodische Aufarbeitung der Themengebiete in den verschiedenen Stufen der Volksschule.
- Durch Mitmachen und Beobach-

tung die Fachkompetenz verbessern und die Wissensdimension erweitern.

- Grundlagen für Kursleiter und Klassenlehrer schaffen.

Die *Schulturnkommission* erhofft sich durch diesen Kurs, wesentliche Anstösse und motivierte Bereitschaft für den Turnunterricht im Freien zu geben und zu fördern. Unsere Jugend muss vermehrt an der frischen Luft, unter freiem Himmel, die natürlichen Abwehrkräfte entwickeln können, und sich im Spiel und Wettkampf entspannen und messen dürfen. Das Kurskader wird sich alle

Mühe geben, um die Inhalte *Spiele spielen, Laufen-Werfen-Springen, Sich orientieren und Pausenplatzgestaltung* den künftigen Kursleitern schmackhaft zu machen, und sie für ihre Regional-kurse zu motivieren.

Vorgesehen ist auch eine sachkundige Beratung bezüglich der in jüngster Zeit auftretenden «Ozonproblematik» bei langandauerndem schönem Wetter.

*Schulturnkommission des Kantons Graubünden, Technische Leitung: Urs Wohlgemuth*

## Hinweise

### Spiele contra Fernsehen?

#### Statt Tatort am TV – Scotland Yard im Schulzimmer

Das Fernsehen ist Teil unserer Lebenswelt. Besonders Kinder «konsumieren» beim Fernsehen verschiedenste Informationen über Umwelt, soziales Verhalten aber auch über ethische und moralische Einstellungen. Kinder können jedoch die so vermittelte Informationsflut nur dann angemessen verstehen und verarbeiten, wenn sie ergänzend zum «TV-Erlebnis» auch eigene Erfahrungen in ihrer unmittelbaren Umgebung sammeln können. Dazu kann die «Welt der

Spiele» ihren Beitrag leisten. Die Frage müsste demnach nicht «Spiele contra Fernsehen?» lauten, sondern vielmehr «gibt es eine Symbiose zwischen Spiel und Fernsehen? Helfen Spiele mit, Fernsehthemen spielerisch nachzuvollziehen und damit besser zu verstehen?»

Fernsehen bedeutet passives Konsumieren. Dabei sind die Rollenverteilung, der Informationsablauf und der zeitliche Rahmen fixiert. Spielen dagegen fordert aktives Verhalten: Selbstbestimmung über Rollenverteilung und Ablauf, sowie Aufbau der eigenen Umgebung in der vom Spiel vorgegebenen

